

V. (Bezeugung einer wunderbaren Heilung in Lourdes.)

In katholischen Zeitungen wurde in der zweiten Hälfte 1930 von der wunderbaren Heilung der Lydia Lischer aus dem Kanton Luzern berichtet. Auf die Einsendung einer Schilderung dieses Wunders und die Anfrage an den Ortspfarrer der angeblich Geheilten, ob die Meldung und die angeführten Einzelheiten den Tatsachen entsprächen, antwortete dieser folgendes:

Root, Kt. Luzern, 5. Dezemb. 1930.

Auf Ihre Anfrage vom 10. Oktober 1930 bestätige ich Ihnen, daß das in Ihrer österreichischen Zeitung geschilderte Wunder den Tatsachen entspricht. Frll. Lydia Lischer war seit ca. fünf Jahren an Knochentuberkulose krank. Seit zwei Jahren lag sie nur noch in einem Gipsbett, weil der ganz verkrümmte Rücken ihr sonst jedes Liegen verunmöglicht hätte. Seit den zwei Jahren, da ich Lydia kannte, war sie so schwer leidend, daß der sie behandelnde Arzt, ein nicht mehr praktizierender Namenskatholik, sie für unheilbar erklärte; ebenso sein Nachfolger, der Katholik Dr med. Franz Annen. Lydia wäre schon 1929 allzugern nach Lourdes gegangen. Ich hielt sie zurück, weil ich tatsächlich wie der Arzt überzeugt war, daß sie doch die Reise nicht überleben würde. Dieses Frühjahr ließen wir sie ziehen, nachdem sie zusammen mit ihren Eltern erklärt hatte, es sei ihr gleich, auf der Reise zu sterben und in Lourdes beerdigt zu werden. Ihr Schwächezustand war sehr besorgniserregend. In Lourdes wurde sie im Bade am letzten Tag plötzlich und vollständig geheilt. Der Rücken ist laut Röntgenbild vollkommen normal. Was die meisten Ärzte als das Wunderbarste darstellen, ist die plötzliche und vollständige Ausheilung von zwei tiefen, längere Zeit vor der Heilung beständig fließenden Eiterfisteln. Als Lydia vom Bad direkt ins Untersuchungsbüro getragen war, konstatierten die Ärzte die vollständige Heilung dieser Fisteln, die mit einem ganz frischen Häutchen überzogen waren. Ich bin vom Wunder vollkommen überzeugt; auch die Ärzte, die den Zustand vor und nach der Heilung untersucht hatten, nennen die Heilung eine mit der Wissenschaft nicht erklärbare.

Lydia war und ist eine brave, gute Tochter. Ihre Gesundheit hält prächtig an. Sie arbeitet wie eine wirklich Gesunde und macht fast täglich den halbstündigen Weg zur Pfarrkirche, um die heilige Kommunion zu empfangen.

Mit vollkommener Hochachtung verbleibe Ihr
in Cho. ergebener

L. S.

A. Gut, Pfr.